Industriekultur Schweiz

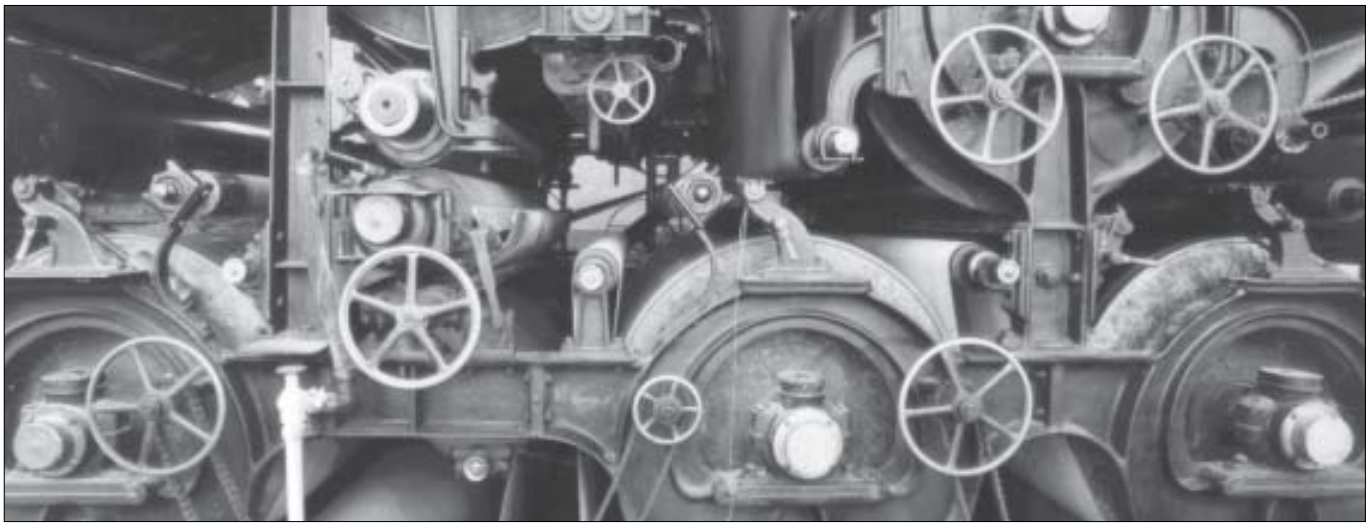
75 IN.KU

Februar 2016

75 IN.KU Bulletins – 25 Jahre Förderung der Industriekultur

IN.KU

1991 enstand in Winterthur die Gesellschaft für Industriekultur zwecks Förderung des Verständnisses für die Industriekultur im Spannungsfeld zwischen Mensch und Umwelt. Inzwischen sind 25 Jahre vergangen und es sind 75 Industriekultur-Bulletins entstanden.
Dieses Printmedium, das Internet und die durchschnittlich alle zwei Monate durchgeführten Veranstaltungen dienen bis heute der Erhaltung von Industriekulturgütern und der Darstellung der früheren industriellen Produktionsweise.



Anlass für die Gründung war der Beschluss der Sulzer-Konzernleitung für den Totalabbruch des Maschinenfabrik-Areals in Winterthur im Jahre 1989. Um auf die Qualitäten der ab 1834 entstandenen Architektur aufmerksam zu machen, knüpften der Bauingenieur und Stadtpräsident Urs Widmer und der Architekt und Wirtschaftshistoriker Hans-Peter Bärtschi 1990 Kontakte zu Persönlichkeiten aus Kultur und Wirtschaft. Eine erste Versammlung von 30 Interessierten nutzte man für Vernehmlassungen in Institutionen mit ähnlichen Zielen, so dass 1991 die Gesellschaft für Industriekultur GI gegründet werden konnte. Als Medium für die Erhaltung von Gütern des industriellen Erbes schuf die neue Gesellschaft das «Industriekultur-Bulletin», konzipiert als Sammelwerk, gestaltet vom Grafiker Andreas Fahrni und verschiedenen Autoren. 1996 tat sich die GI mit der 1977 an der ETH-Zürich gegründeten Schweizerischen Vereinigung für Technikgeschichte zur heutigen SGTI zusammen.

Diese Jubiläumsnummer dient einer zusammenfassenden Rückschau auf interdisziplinäre überregionale Arbeiten und auf die grosse Zahl von erfolgreichen Erhaltungen von Hoch- und Tiefbauobjekten in der deutschen und auch in der französischen und italienischen Schweiz.

Wichtig waren uns nicht nur Um- und Weiternutzungen von Bauten, sondern immer auch die Produktions- und Transportmittel, denen diese Bauten dienten. Schliesslich warnten einzelne Bulletins auch vor drohenden Verlusten, die schliesslich nicht abgewendet werden konnten: Etliche Erhaltungsbemühungen sind teilweise oder ganz gescheitert.

www.sgti.ch

Alle bisher erschienenen IN.KU Bulletins lassen sich auf unserer Homepage als PDF herunterladen!

IN.KU

25 Jahre – 75 Bulletins:
Die Informationsplattform schützenswerter Industriekulturgüter ISIS

IN.KU 0, 29, 35, 47, 49, 50, 59, 71, 75 zur SGTI und zur ISIS

Weltformat-Plakat 150 Jahre Industriekultur
für die 15 Ausstellungen an verschiedenen Orten

Das Hauptprojekt für eine ausgewählte Übersicht über das schweizerische Industriekulturgut war immer wieder Thema der IN.KU-Bulletins: 1991 beinhaltete die erste Initiative eine Umfrage bei allen Gemeinden des Landes. Unter dem neuen SGTI-Präsidenten und ETH-Professor Daniel Vischer realisierte Hans-Peter Bärtschi 1998 das dreisprachige Grossprojekt «150 Jahre Bundesstaat – 150 Jahre Industriekultur» an 15 Orten, 150 Aktivitäten und 165 000 Gästen. Für Projekte der beteiligten Institutionen wurden 2,5 Millionen Franken gesammelt.

1999 erfolgte dann der Start für die Finanzierung der **«Informationsplattform für schützenswerte Industriekultur der Schweiz»**, **ISIS**.
Geplant sind Etappen für 10 Regionen. Archivarbeit, je 1000 Dossiers anlegen, Feldarbeit, Auswertung, Internetauftritt **www.industriekultur.ch** und dazu je ein touristischer Führer **«Industriekultur – unterwegs zu 333 Zeugen des produkiven Schaffens»** erfordern für jede der zehn Tourismusregionen ca. 6000 Arbeitsstunden und die entsprechende private und öffentliche Finanzierung.

Vier der zehn geplanten
Industriekulturführer

IN.KU

25 Jahre – 75 Bulletins:
Global denken, lokal handeln

IN.KU 19, 22, 37, 38, 48

Zur Unterstützung von nationalen und internationalen Aktivitäten schliesst die SGTI Werkverträge ab, auf deren Basis Hans-Peter Bärtschi mit seiner Einzelfirma Arias-Industriekultur bis 2017 das unternehmerische Risiko trägt. Eine Donation des SGTI-Vorstandsmitgliedes Niklaus Schnitter ermöglicht seit 1997 die Führung eines 20%-Sekretariats. Pro Woche wird neben den übrigen Vereinsarbeiten durchschnittlich eine Anfrage vermittelt. Die Initianten von Erhaltungsprojekten müssen sich selbst finanzieren, die SGTI unterstützt die Bestrebungen wenn möglich organisatorisch und mit IN.KU-Bulletins. Globalisierung und De-Industrialisierung gehörten vor allem 2002 im Rahmen der Veranstaltungen «200 Jahre Industrialisierung in der Schweiz» zur thematisierten Kritik an der Entwicklung seit der Wende von 1989. Verlagert sich die Industrie in den Osten? Ja doch, aber vielfach ohne ihre soziale Kultur. Die Anlässe in Winterthur wurden von 24 000 Menschen besucht. Auch internationale Reisen erweitern den Horizont zum Thema Industriekultur. Neben Kleingruppen-Expeditionen durch alle Kontinente organisierte H.P. Bärtschi zwischen 1996 und 2006 Wochenreisen durch Deutschland, Polen, Schweden, Spanien und die Schweiz – und Tagungen: 1998 «Le patrimoine industriel – un bilan» in Genf, 2001 und 2002 «Frau und Technik» und «Industrie – wohin? Industrie – Kultur?», ermöglicht durch die Denkmalpflege Genf und das Mitwirken von Direktionsmitgliedern des Technikums Winterthur im SGTI-Vorstand, Prof. H.P. Haeberli und Prof. Adolf Müller.

IN.KU 37
Castellar d'en Hug, Zementfabrikruine als Teil der katalanischen Routen des industriellen Erbes.

IN.KU 57
Frauenarbeit in der «Sidi» Winterthur

IN.KU

25 Jahre – 75 Bulletins:
Industrielandschaften im Zusammenhang erhalten

IN.KU 10, 15, 20, 23, 34, 36, 47

IN.KU 1
Industriepfad Winterthur

Wichtig für das Netzwerk Industriekultur bleibt die Unterstützung regionaler Projekte zwecks Erhaltung ganzer Industrielandschaften, so 1991 in Winterthur, 1994 im Aargau, 1995 im Glarnerland, 1997 in Genf, 1998 in Zug, 2001 am Neuenburgersee, 2002 und 2007 am Gotthard. Bis 2017 werden zudem in Gebieten der halben Schweiz in den Führern «Industriekultur – unterwegs» 40 Industriekulturwege vorgestellt.

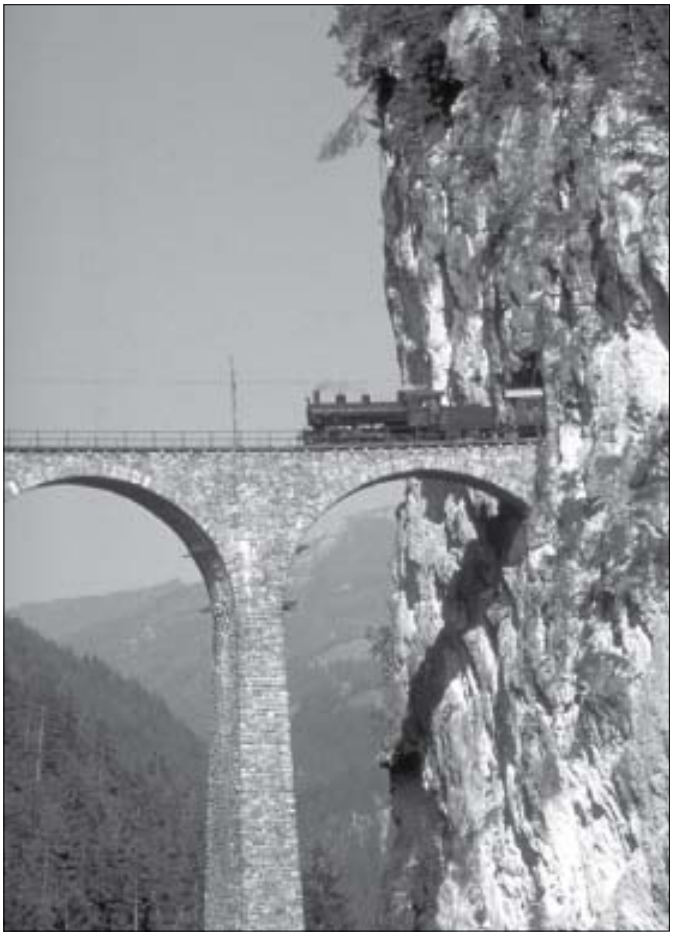
Von allen Erhaltungsbemühungen sind diejenigen, die historisch gewachsene Industrie- und Verkehrslandschaften zum Ziel haben, die komplexesten. Sie erfordern mehr als das Einbeziehen von Grundeigentümern, Behörden, Politikern und Technikern. Nur langfristige Prozesse können zum Erfolg werden. In Uster war es der Stadtplaner Walter Ulmann, dem unter Beizug von Hans-Peter Bärtschi und allen Beteiligten in jahrzehntelanger Arbeit eine weitgehende Erhaltung der Kanal-, Fabrik- und Villenlandschaft aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gelang, was mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet wurde. Denselben Preis des Schweizer Heimatschutzes erhielten Winterthur für die Erhaltungsbemühungen um seine Arbeitersiedlungen und Hauptwil für den Schutz des Manufaktur-Ensembles.

IN.KU 15
Glarner Industrieweg

IN.KU

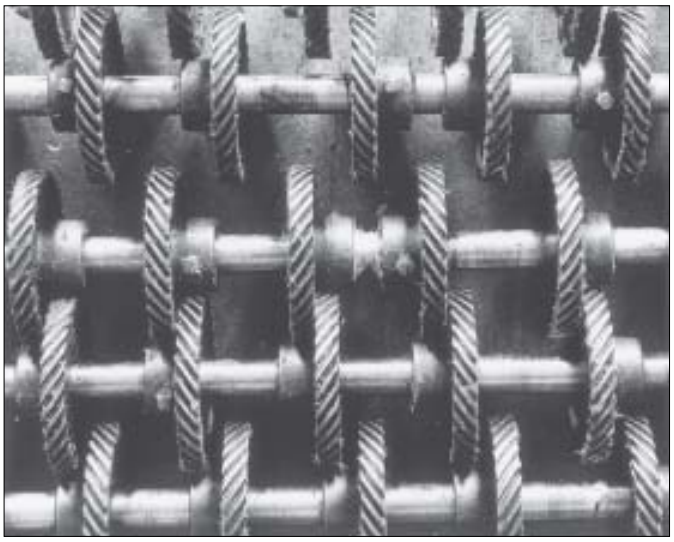
25 Jahre – 75 Bulletins:
Mensch - Technik - Umwelt

IN.KU 11, 16, 17, 33, 51, 68, 69



Im Rahmen der SGTI-Tätigkeiten interessiert immer wieder das Verhältnis des Menschen zur Technik, besonders auch dasjenige der Frauen und der Jugend. Im Rahmen der Schweizerischen Akademie der technischen Wissenschaften beteiligte man sich am Programm «un ingénieur par classe» und bestärkte das duale Ausbildungsprinzip für die Förderung der Berufslehre. Übergeordneten Inhalten waren die IN.KU zur Eisenbahndenkmalpflege und zur Industriefotografie gewidmet. Thematisiert wurden auch Kommunikations-, Ver- und Entsorgungsanlagen, so der Radiosender Schwarzenburg (IN.KU 26), die Rohölverarbeitung (IN.KU 33), die Sondermülldeponie Kölliken in einer Exkursion (2011) oder die Trinkwasserversorgung (IN.KU 68). Für solche Themen konnten Fachautoren wie Dr. Markus Meier und Dr. Rudolf Tanner vom SGTI-Vorstand, Kilian Elsasser vom Verkehrshaus und viele weitere gewonnen werden.

IN.KU 11
Lehrlingsausbildung



IN.KU 69
Eisenbahndenkmalpflege:
Welterbe RhB (HB)

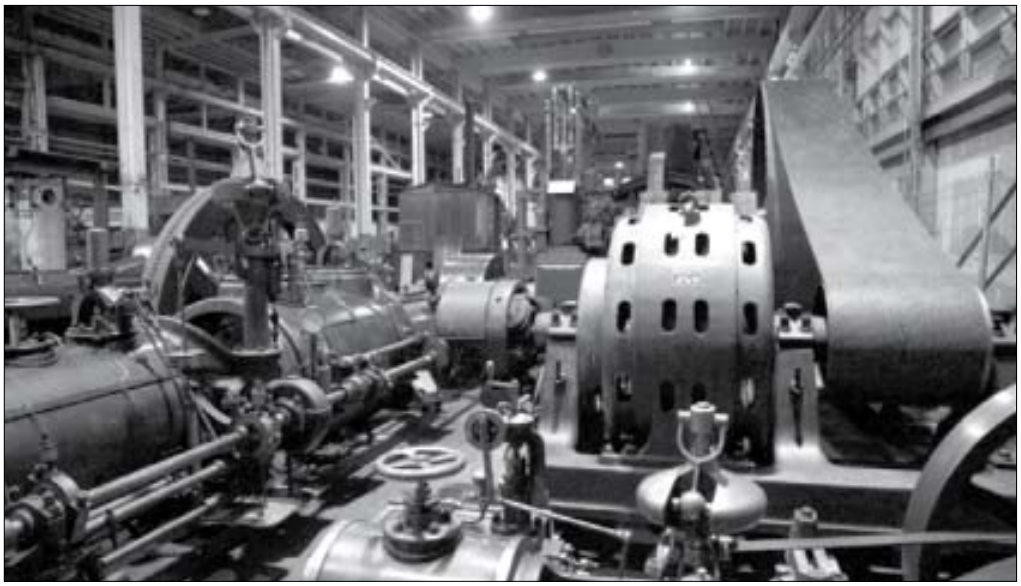
IN.KU 17
Industriefotografie Ferit Kuyas

IN.KU

25 Jahre – 75 Bulletins:
Erfolgreiche Erhaltungen in Winterthur

IN.KU 1, 3, 8, 12, 57, 58, 64, 69, 70

Für die Erhaltung von Einzelobjekten unterstützte die SGTI bestehende Institutionen oder sie half bei der Gründung neuer Vereine. Finanziell übernimmt sie keine Verantwortung. Da Winterthur der Gründerort der Gesellschaft für Industriekultur war, konzentrieren sich etliche Aktivitäten in dieser einst wichtigsten Schwerindustriestadt der Schweiz. Aus dem Lokal der Gründungsversammlung von 1991 wurde schliesslich das Fotomuseum. In der Nagelfabrik konnte einerseits die Aktiengesellschaft den letzten derartigen Betrieb der Schweiz aufrecht erhalten, andererseits gelang es, die ganze transmissionsbetriebene Maschinengruppe von 1895 betriebsfähig zu erhalten. Die SGTI erhielt für ihr Engagement die Möglichkeit, dort das Vereinsarchiv bis 2030 einzurichten. Schliesslich gelang es nach 14 Jahren Auseinandersetzung um die Erhaltung von städtebaulichen Strukturen im 22 Hektaren grossen Sulzer-Areal im Jahre 2003, einen Schutzvertrag zwischen dem Restkonzern und der Stadt auszuhandeln. Dort zog dann 2010 das Dampfzentrum Winterthur mit 600 Tonnen Maschinen ein.



IN.KU 70
Betriebsfähige Maschinengruppe 1895 in der Nagli

IN.KU 58
Das Dampfzentrum im Sulzer-Areal

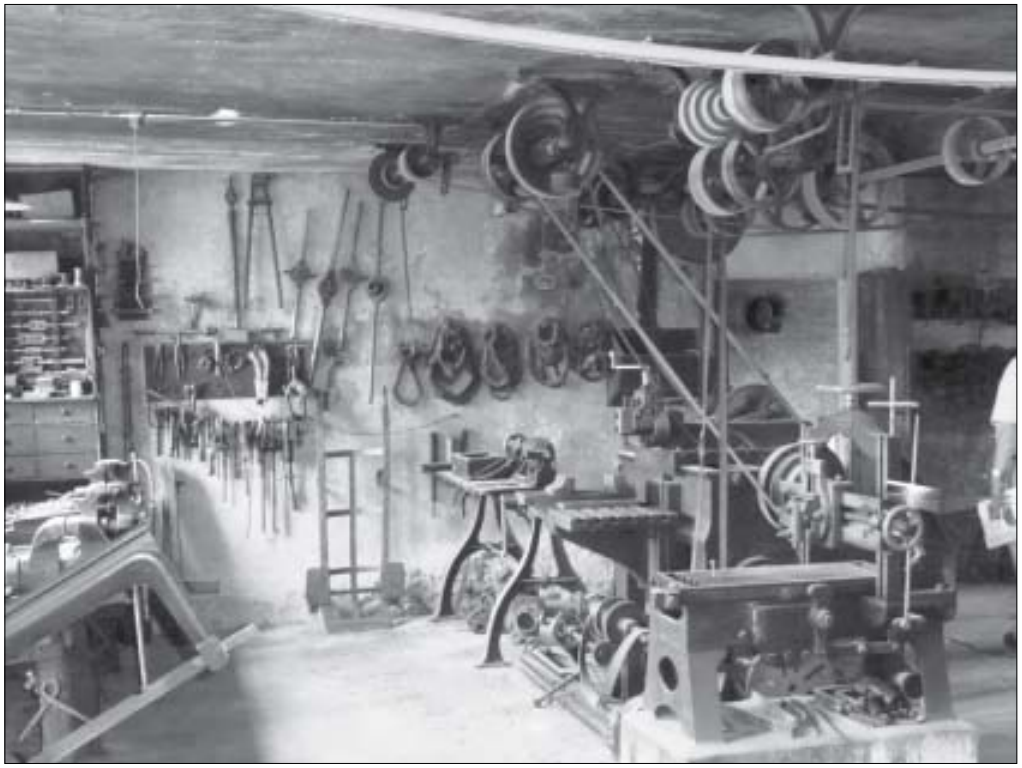
IN.KU

25 Jahre – 75 Bulletins:
Zürcher Oberland und Nordostschweiz – Initiativen mit breiter Anerkennung

IN.KU 2, 4, 6, 7, 14, 31, 42, 52, 56, 58, 59, 60, 62, 63, 65

Auf fruchtbaren Boden fielen Initiativen für die Erhaltung von Industriekulturobjekten in der Gegend zwischen dem Tösstal, dem Bodensee und dem Rheintal. Besonders zu erwähnen sind die betriebsfähige Museumsspinnerei und -Weberei Neuthal zusammen mit dem Dampfbahnverein Zürcher Oberland, der 223-Tonnenkoloss der Papiermaschine 1 in Bischofszell TG, die Erhaltung der Eisenbahnbrücke Ossingen von 1875 für den Regionalverkehr, die Kraftzentrale Schönenberg TG mit Dampfkessel, Dieselmotor und den Wasserturbinen, das Lokdepot Romanshorn TG als Locorama mit Drahtzug-Stellwerken, das Toggenburger Schmiede- und Werkzeugmuseum in Bazenheid SG oder die mechanische Werkstätte Wiesental bei Eschlikon TG. Neben dem Geschäftsleiter engagierten sich vom SGTI-Vorstand über Jahre Beatrice Sendner (Denkmalpflege TG), Prof. Adolf Müller (Wiesental, Locorama) und Hannes von Orelli (Bazenheid) für die Finanzierung, die Restaurierung und den Betrieb dieser Objekte.

IN.KU 62
Werkzeuge der Toggenburger Schmiede Bazenheid



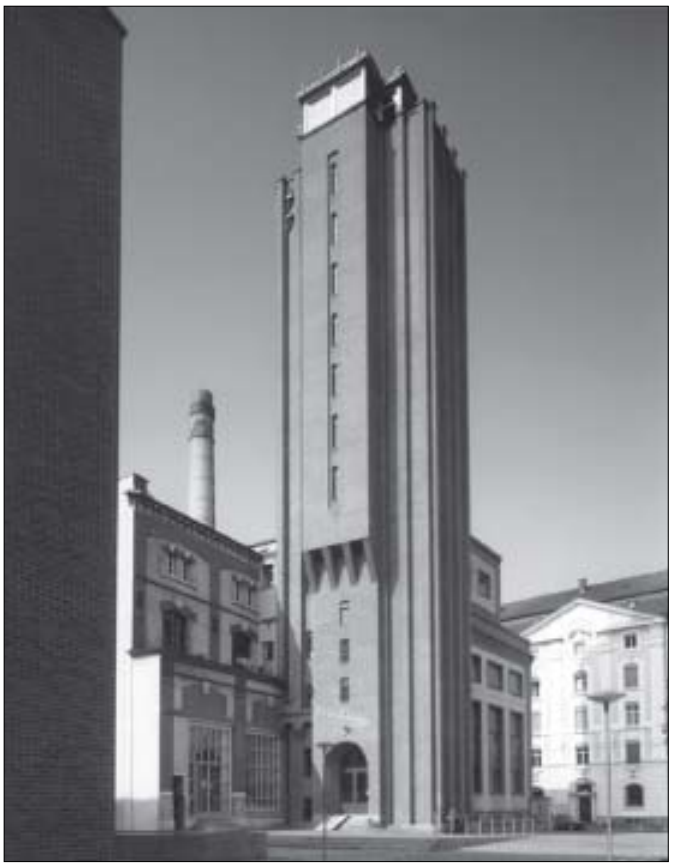
IN.KU 63
Werkstatt für hydraulische Widder in Eschlikon

IN.KU

25 Jahre – 75 Bulletins:
Projektförderung in der Zentralschweiz und im Mittelland

IN.KU 18, 27, 30, 41, 43, 49, 54, 59, 61, 73

Eine jahrzehntelange Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege des Kantons Luzern ermöglichte dort die Förderung bedeutender Projekte und die monografische Inventarisierung in Industriegemeinden wie Kriens, Wohlhusen und Emmen. Ein lang umstrittenes Erhaltungsprojekt betraf das weit und breit letzte von Hand regulierte Seeabflusswehr: Der Wasserstand des Vierwaldstättersees wird in Luzern mit in den Reussgrund zu setzenden, hölzerner «Nadeln» bestimmt. Auch als der höchste Turm der Schweiz, der Landessender Beromünster, überflüssig wurde, gab es um die Erhaltung Diskussionen.
Über das Areal der stillgelegten Brauerei Warteck in Basel schrieb Martina Jenzer im Rahmen ihrer Dissertation über Industrie-Umnutzungen u.a. das Bulletin IN.KU 49 und wurde Mitglied im Vorstand der SGTI.



IN.KU 49
Vorbildliche Industrie-Umnutzung:
Brauerei Warteck Basel

IN.KU 54
Erhaltung des Sendeturms
von Radio Beromünster

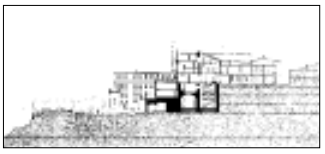
IN.KU

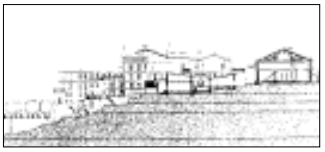
25 Jahre – 75 Bulletins:
Unterstützung in der französischen und italienischen Schweiz

IN.KU 21, 24, 25, 27, 39, 44, 51, 54, 61, 66, 77

Etliche Publikationen und einige Bulletins der SGTI sind in französisch- und italienischer Sprache verfasst. René Sauvin, Robert Steiner, Jürg Wyss und anderen Vereins- und Vorstandsmitgliedern mit Wurzeln in der französischen und italienischen Schweiz sind über viele Jahre gute Kontakte in die beiden anderen bedeutenden Sprachregionen der Schweiz zu verdanken. In Genf ist die Erhaltung des grössten schweizerischen Kraftwerks mitsamt der drei Turbinen-Pumpeinheiten aus der Zeit vor der Elektrifizierung gelungen: La Coulouvrenière. Ein Leben lang hat der inzwischen verstorbene Arzt Jürg Wyss in Ste.-Croix Werkzeuge und Maschinen aus der Produktion von Spielautomaten gesammelt und dort in seinem Museum betriebsfähig eingerichtet. Ein ähnliches Museum existiert in Moutier, es ist den Drehbänken für die Herstellung von Uhrenbestandteilen gewidmet. Im Tessin konnten die Projekte für die Erhaltung der Fabrikanlage Dangio-Torre und des alten Gotthardweges beim Dazio Grande unterstützt werden.

IN.KU 20
Usine des Forces Motrice Genève mit Maschinengruppen von 1886





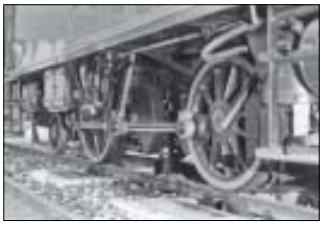
IN.KU 25
Umnutzungsprojekt Cima Norma im Tessin

IN.KU

25 Jahre – 75 Bulletins:
Erhaltung von mobilem Industriekulturgut

IN.KU 28, 32, 45, 46, 48, 67, 72, 73, 74

In erster Linie kümmerte sich die SGTI mit ihren IN.KU-Bulletins um das IMMOBILE Industriekulturgut. 2010 erteilte das Museum Burg Zug der Firma Arias-Industriekultur den Auftrag, ein systematisches Inventar zum MOBILEN Industriekultur des Kantons Zug zu erstellen. Mit Umsicht besuchte Sylvia Bärtschi Firmen, Sammler, Museen, öffentliche und private Archivare. Das Inventar umfasst eine Vielfalt von Gütern – Landis & Gyr-Stromzähler, Email-Werbeschilder, Turbinenlaufräder, Feuerwehr- und Strassenbahnwagen, Fotografien und Archivalien. Die Pionierarbeit wurde auf www.industriekultur.ch aufgeschaltet und zusammengefasst im IN.KU 67.
Neben dieser systematischen Arbeit befasste sich die SGTI immer wieder mit mobilen Einzelobjekten wie mit der Dampfmaschinensammlung Vaporama Thun, der Feinmechaniksammlung Kern Aarau, mit Schienenbaggern und dem Dampfschiff Etzel auf dem Zürichsee, mit dem letzten Trans-Europ-Express-Zug, mit der Zahnraddampflok Gnom und anderen Schienenfahrzeugen wie dem Sernftaler Triebwagen von 1949 und der RhB-Lok Ge 2/4 von 1913.



IN.KU 74
Rettung der RhB-Grossmotorlok von 1913

IN.KU 72
Unterstützung für das Motorschiff Etzel von 1934

IN.KU

25 Jahre – 75 Bulletins:
Teilweise oder ganz gescheiterte Erhaltungen

IN.KU 0, 5, 26, 40, 53, 55, 64

Eher als ein kollektives Engagement der SGTI war es ein persönliches von Hans-Peter Bärtschi, dass er Zusammenhänge darstellte zwischen entlassenen Arbeitern, zu verschrottenden Maschinen, abzubrechenden Fabriken, hohen Managersalären und immer höheren Vermögen von immer weniger Leuten. Industriekultur versteht er als eine Kultur, die Arbeits- und Lehrstellen schafft. Eine Unternehmerkultur, die soziale Verantwortung trug mit eigener Pensionskasse, Krankenkasse, Kinderkrippe, Kantine, Kegelclub, die nicht alles dem Staat abgab, der sparen soll. In der Abwehr solcher Mechanismen war er Mitbegründer und Vorstandsmitglied in 43 Institutionen. Etliche von ihnen wurden von der SGTI mitgetragen.
Dass sich gerade der Stadtpräsident von Winterthur am Schluss seiner 24 Amtsjahre gegen Abbrüche im Sulzerareal und gegen das Banküberbauungsprojekt an Stelle der einzigartigen Betonskelettgarage Schlotterbeck in Basel wehrte, war eine grossartige Unterstützung für solche Auseinandersetzungen. Im Sulzerareal hat dies nach fast 20 Jahren zu guten Kompromissen geführt. In anderen Auseinandersetzungen gegen spekulative Überbauungsprojekte sind Politiker und Behörden, auch Denkmalpfleger, dem Verwertungsdruck gewichen – oder es fehlte ihnen der Mut, die Ausdauer oder im Falle von maschinellen Einrichtungen auch die Aufmerksamkeit.

IN.KU 55
Organisierter Vandalismus zwecks Abbruch der Putzerei in der Wespimühle Wülflingen

IN.KU 64
Abbruch der Riggenbach'schen Bahnwerkstatt von 1854 in Olten

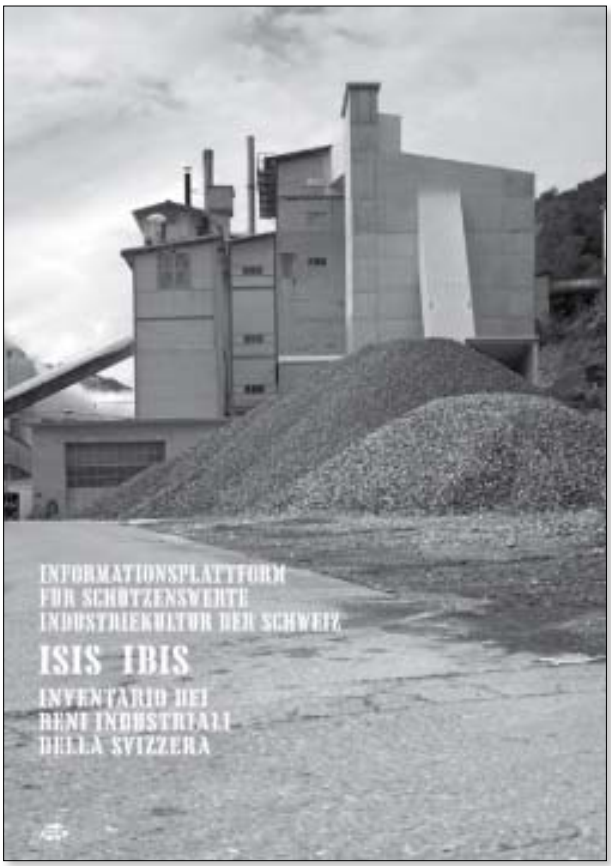
IN.KU

25 Jahre – 75 Bulletins:
Mit 25 Jahren IN.KU und 40 Jahren SGTI in die Zukunft

2017 kann der an der ETH-Zürich gegründete und 1996 mit der GI zur SGTI zusammengeschlossene Ursprungsverein sein 40jähriges Jubiläum feiern. Es stehen grössere Veränderungen an. Mit der Gründung des Verbandes Industriekultur und Technikgeschichte Schweiz VINTES ist Ende 2015 ein Verein entstanden, der weitgehend die gleichen Inhalte verfolgen will, aber als Verband statt als Mitgliederorganisation. Das trifft nicht überall auf Verständnis, ein Zusammengehen vor der Neugründung kam nicht zu Stande. So wird die SGTI bei national knapper werdenden Ressourcen weiter ihren eigenen Weg gehen müssen. Auf diesem Weg gibt es schwierige, aber auch positive Zeichen. Sicher steht ein Generationenwechsel an, haben doch fünf der sieben Vorstandsmitglieder inklusive Beisitzerin ein Alter von weit über 60 Jahren. Der Mitgliederbestand konnte dank guter Betreuung durch Lukas Frei und Ilse Herbst bisher gehalten werden.

Schnitterfonds-Mittel bis 2024

Die Mittel des 1997 eingerichteten Schnitter-Fonds laufen bei Fortschreibung der bisherigen Ausgaben 2024 aus. Über die Aufrechterhaltung der umfangreichen Leistungen der SGTI muss diskutiert werden: über die Geschäftsleitung mit der Wartung mehrerer Internetadressen mit über 5000 Seiten, mit Briefkasten, Postfach und Arbeitsplatz, über die nationale und internationale Präsenz, über die Text-, Bild- und Gestaltungsarbeit und den A4-Versand für die Zeitschriften «industriekultur» und IN.KU vier Mal im Jahr, über das Veranstaltungsprogramm mit Fachexkursionen und Ausstellungen, über die aufwendige Beantwortung und Vermittlung von Anfragen von Studierenden, Sammlern und Objektbetreuern. Bereits abgeben konnte Prof. A. Müller die separat geführten Finanzbuchhaltungen zu den Projekten ISIS und Nagli, es bleibt die Vereinsbuchhaltung.



ISIS-Projekt bis 2030

Ein grosser Glücksfall ist die Fortführung der Informationsplattform für schützenswerte Industriekultur ISIS mit der neuen italienischen Version Inventario dei beni industriali della Svizzera IBIS durch die Master-Architektin Hanna Gervasi. Sie unterschrieb im Sommer 2015 mit der SGTI den Werkvertrag zur Ablösung von Hans-Peter Bärtschi. Geplant ist der Abschluss des Projektes für die ganze Schweiz bis 2030. Bis dann muss auch ein neuer Standort für das unentgeltlich in der Nagelfabrik Winterthur untergebrachte Vereinsarchiv gefunden sein.

Impressum

Text Dr. Hans-Peter Bärtschi
Bilder aus IN.KU 1 – 74 und der www.stiftung-industriekultur.ch
Gestaltet von Andreas Fahrni, KONTAKT, Schaffhausen
Gedruckt bei Peter Gehring AG, Winterthur

SGTI

«Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur»

Postfach 2408, 8401 Winterthur

PC-Konto: 80-33931-4

Präsident: Dr. Markus Meier, Aarau

Geschäftsstelle: Dr. Hans-Peter Bärtschi, Arias-Industriekultur, Lokomotivdepot, Lindstrasse 35, 8400 Winterthur

Die SGTI bietet zum jährlichen Mitgliederbeitrag von Fr. 60.–

- Vorträge, Exkursionen, Reisen, Tagungen, Ausstellungen
- jährlich 4 Zeitschriften «industriekultur», 3 IN.KU-Bulletins und weitere industriekulturelle Publikationen.
- Internet-Plattform ISIS für Industriekulturgüter

Weitere Unterlagen über unsere Aktivitäten erhalten Sie über diese Adresse: SGTI, Postfach 2408, 8401 Winterthur

ASHT

«Association suisse d'histoire de la technique et du patrimoine industriel»

Adresse postale: ASHT Association suisse d'histoire de la technique et du patrimoine industriel, Case postale 2408, 8401 Winterthour

CCP: 80-33931-4

Président: Dr. Markus Meier, Aarau

Secrétariat: Dr. Hans-Peter Bärtschi, Arias-Industriekultur, Lokomotivdepot, Lindstrasse 35, 8400 Winterthour

- L'ASHT organise des conférences, excursions, symposiums, expositions, voyages du patrimoine industriel.
- Les membres reçoivent le IN.KU et la revue «industrie-kultur» et d'autres publications.
- ISIS Plate-forme d'information pour la sauvegarde du patrimoine industriel de la Suisse

Cotisation annuelle: Fr. 60.–

Sur demande (ASHT, case postale 2408, 8401 Winterthour) nous vous envoyons très volontiers toute documentation concernant l'ASHT.

www.sgti.ch

www.asht.ch

www.industriekultur.ch

www.patrimoine-industriel.ch

Mail: **info@sgti.ch**